



20.02.14

Die Initiative „Spielen macht Schule“ stattet Helene-Grulke-Schule in Cluvenhagen mit Spielen aus

Die Helene-Grulke-Schule in Cluvenhagen hat dank ihres originellen und gut durchdachten Konzepts für ein Spielzimmer eine komplette Spieleausstattung gewonnen. Die Initiative „Spielen macht Schule“ fördert so das klassische Spielen an Schulen, denn: Spielen macht schlau! „Spielen und Lernen sind keine Gegensätze! Darum sind gute Spiele eine wichtige Ergänzung des schulischen Bildungsangebots. Kinder unterscheiden nicht zwischen Lernen und Spielen; sie lernen beim Spiel“, so Prof. Dr. Dr. Manfred Spitzer, ZNL Ulm.



Gemeinsames Spielen vermittelt indirekt, was das Zusammenleben und Zusammenarbeiten in der Schule und im Familienalltag einfacher macht. Kinder sammeln wichtige Erfahrungen, die sie im Alltag nutzen können. Sie lernen kooperativ zu handeln, kreative Ideen zu entwickeln, sich zu konzentrieren und zuzuhören. Außerdem lernen sie, mit Sieg und Niederlage umzugehen und vorgegebene Regeln einzuhalten. Ganz nebenbei werden Gedächtnis und logisches Denken trainiert und die Phantasie angeregt.

Die Helene-Grulke-Schule in Cluvenhagen hat sich an dem Aufruf der Initiative beteiligt und mit einem Konzept überzeugt, in dem sie ihre Ideen und Vorstellungen rund um ein Spielzimmer in ihrer Schule und ihren Kooperationsstandorten vorstellt.

Vor mehr als 15 Jahren eröffnete die Helene-Grulke-Schule - Förderschule mit dem Schwerpunkt Geistige Entwicklung - ihre erste Kooperationsklasse, und zwar an der Grundschule Völkersen. Hier können Kinder beider Schulformen miteinander spielen und lernen. Aufgrund der positiven Erfahrungen wurde das Kooperationsmodell stetig weiterentwickelt. Inzwischen werden fast 60% der Schüler an Kooperationsstandorten unterrichtet.

Von der tollen, neuen Ausstattung des Spielzimmers sollen aber alle Schüler profitieren können. In dem Konzept „INet – Spiel-Netzwerk ohne Grenzen“ – das sich hinter der gesamten Aktion verbirgt - geht es vor allen Dingen darum, das Verbindende des Spiels hervorzuheben. Schüler unterschiedlicher Altersgruppen und Herkunft, Schüler mit und ohne Behinderung können über das Spiel zusammenkommen.

Es spielt dabei keine Rolle, ob jemand eine Behinderung hat oder nicht. Das Spiel verbindet und erhält somit auf dem Weg zur inklusiven Schule eine Schlüssel-funktion. Im Schulalltag der Helene-Grulke-Schule können die Spiele über mobile Gameboxen ausgeliehen und an jedem Standort eingesetzt werden.



Das Spielzimmer ist inzwischen fertig, die Spiele wurden erprobt und die Freude ist riesengroß.



Weitere Hintergrundinfos zur Initiative „Spielen macht Schule“



Die Initiative „Spielen macht Schule“ wurde vom Verein „Mehr Zeit für Kinder“ und dem „ZNL Transferzentrum für Neurowissenschaften und Lernen“ im Jahr 2007 gemeinsam ins Leben gerufen. Unterstützt wird die Initiative von den 16 Kultusministerien. Um ein Spielzimmer für ihre Schule zu gewinnen, hatten die Grundschulen bis Juni 2013 Zeit, ihre individuell erarbeitete Bewerbung an den Verein „Mehr Zeit für Kinder“ zu schicken. Die besten Konzepte wurden von einer Fachjury prämiert und die Einrichtung der Spielzimmer erfolgte im Anschluss.

Insgesamt gibt es in diesem Jahr 207 Gewinner in allen 16 Bundesländern.

In der Pilotphase im Jahr 2007 haben zunächst 10 hessische Schulen ein solches Spielzimmer gewonnen. Mit den Gewinnern aus diesem Jahr gibt es nun bundesweit **über 1.190 spielende Schulen**. Fotos von diesen sowie alle aktuellen Infos, die Wettbewerbsunterlagen, Beispielkonzepte und den Ausstattungskatalog gibt es im Internet unter: www.spielen-macht-schule.de.

Hintergrund:

Hintergrund des Projektes sind die Erkenntnisse der modernen Hirnforschung. Sie zeigen, dass aktive Erfahrungen mit haptischen und visuellen Reizen, wie sie das klassische Spielzeug bietet, förderlicher sind als die passive Erfahrungsvermittlung, wie sie durch das Fernsehen stattfindet. Schon Kinder im Grundschulalter sind dem ständig wachsenden Einfluss von Bildschirmmedien wie Internet, PC Spielen und Konsolen ausgesetzt. Bewegung und Kreativität, wichtige Faktoren für die kindliche Entwicklung, bleiben dabei auf der Strecke. Dem immer stärker werdenden Einfluss der Bildschirmmedien möchte die Initiative „Spielen macht Schule“ entgegenwirken. www.spielen-macht-schule.de